

Einführung

Die Musik ist noch immer der wohlge- wählteste Zeitvertreib gewesen

„Die Musik ist noch immer das Vergnügen vortreflicher Prinzen, und der wohlgewählteste Zeitvertreib der gesitteten Höfe gewesen. [...] Man setze noch hinzu, daß in einer gesitteten Nation schwerlich eine Familie seyn wird, die nicht ihre Flöte, Geige, Clavier, oder Zither habe; daß sie zur Arbeit Munterkeit giebt, die Schmerzen lindert; und dadurch der Menschheit noch wohlthätiger wird, daß sie uns von der Grausamkeit entwöhnt, oder auch die Last der Sorgen erleichtert.“¹

Auch auf die im Fürstbistum Osnabrück auf Gut und Schloss Ledenburg lebende Familie des Hannoverschen Rittmeisters Ernst von Grothaus und seiner Frau Anna Friederike (einer geborenen Freiin von Oldeshausen) traf diese Feststellung Burneys zu, und bildende Kunst, Musik, Literatur und Wissenschaften prägten den Geist des Hauses. In dieser Atmosphäre wuchs die am 10. April 1734 geborene Tochter Eleonore von Grothaus heran. „Unter den redenden Künsten stand ... die Musik an erster Stelle, und viele handgeschriebene Noten für Klavier, Viola d’amour [recte: Viola da Gamba], Flöte und Gesang gehörten zum Repertoire, das Händel und Telemann krönten. Die neuesten Arien erklangen, und Eleonore schrieb manches Gedicht in dieser Form oder nach vorhandenen Melodien. [...] In Eleonore gesellte sich zur Musik die Poesie.“²

1759 wurde Eleonore dem Freiherrn Georg Hermann Heinrich von Münster, Drost des Amts Iburg, ange-
traut. Ihre handschriftlich überlieferten Dichtungen im Geiste der Epoche des Sturm und Drang fanden erst 1928 Beachtung, und zusammen mit den Musikalien, mit Zeichnungen und diversen Archivalien des Gutes Ledenburg kamen sie im Jahre 2000 als Depositum in das Niedersächsische Landesarchiv – Standort Osnabrück. Dem französischen Musikwissenschaftler François-Pierre Goy, der mich im März 2015 auf die Musikalien hinwies und zu weiterer Untersuchung anregte, bin ich zutiefst zu Dank verpflichtet.

Die überwiegend durch Abschriften zusammengetragene private Notenbibliothek (von mir Ledenburg-Sammlung genannt) besteht in ihrer jetzigen Form nahezu ausschließlich aus Literatur für Viola da Gamba, und allem Anschein nach war es die Dichterin selbst, die dem Gambenspiel in Leidenschaft zugeneigt war. Das seiner Entstehung nach vermutlich früheste Werk der Sammlung ist ein Exemplar von Georg Philipp Telemanns 1735 im Eigenverlag veröffentlichten Fantasien für Viola da Gamba³, die Generationen von Musikliebhabern als das verschollene Bernstein-Zimmer der solistischen Gambenmusik galten. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Entdeckung bislang unbekannter Gambenwerke (Sonaten und Trios) Carl Friedrich Abels in der Sammlung. Sonaten, Trios und Konzerte – teils anonym, unvollständig oder erkennbar als Transkription überliefert – prägen das Bild einer privaten Notenbibliothek, über deren Bezugsquellen wir derzeit nur spekulieren können. Bemerkenswert ist der Anteil von Werken italienischer Komponisten an der Sammlung.⁴

Die Trios in C-Dur und G-Dur in der Besetzung von Violine, Viola da Gamba und einer Bassstimme, die mit Violoncello respektive Basso bezeichnet ist, sind in der Ledenburg-Sammlung ohne Angabe eines Komponisten überliefert. Im Kontext weiterer Abel-Werke dieser Sammlung⁵ konnten sie nach stilistischen Untersuchungen ebenfalls Carl Friedrich Abel zugeschrieben werden. Es ist vorstellbar, dass es sich um Stimmabschriften zweier Werke aus dem Konvolut jener *Twenty-four Trios, in score, for a Viola da Gamba, Violin, and Violoncello, by Abel, and in his own hand-writing* handelt, welche die Londoner Buchhändler Evan und Thomas Williams sieben Jahre nach Abels Tod in *The Morning Herald* vom 3. April 1794 zum Verkauf anboten. Die eigenwillige Schreibweise *violada jamba* im Titel des C-Dur-Trios, die gelegentlich in Berliner Handschriften anzutreffen ist, könnte dabei auf Berliner Provenienz hinweisen.⁶

Thomas Fritsch
Freyburg (Unstrut), Februar 2016

¹ Charles Burney, *Tagebuch einer Musikalischen Reise* (Hamburg 1772), Einleitung, S. XII.

² Walter Schwarze, *Eleonore von Münster* (Osnabrück 1929), S. 18f.

³ Georg Philipp Telemann, *Zwölf Fantasien für Viola da Gamba solo*, TWV 40:26–37 (Heidelberg: Güntersberg, 2016), G281.

⁴ S. a. Günter von Zadow, *Die Gambenwerke in der Ledenburg-Sammlung* (Heidelberg 2016), www.guentersberg.de, in Vorbereitung.

⁵ S. a. Carl Friedrich Abel oder Johann Stamitz, *Trio B-Dur für Viola da Gamba, Violino/Flauto traverso und Basso* (Heidelberg: Güntersberg, 2016), G294; sowie Carl Friedrich Abel, *Drei Ledenburg-Sonaten* (Heidelberg: Güntersberg, 2016), G282.

⁶ Die Weltersteinspielung der vorliegenden Trios mit Thomas Fritsch (Viola da Gamba), bei der die vorliegende Edition benutzt wurde, erschien im April 2016 bei Coviello Classics (COV 91608).

Unsere Ausgabe

Unsere Ausgabe beruht auf den folgenden Quellen:

Trio C-Dur A5:3A⁷

D-OSa⁸ Dep 115b Akz. 2000/002 Nr. 524. Anonymes Manuskript in der Ledenburg-Sammlung mit dem Titel *Trio per violino violada jamba e violoncello*, 4 Einzelstimmen mit je 4 Seiten mit den Titeln *Violino* (Violinschlüssel), *Viola da Gamba* (Violinschlüssel), *Viola da Gamba* (Altschlüssel), *Violoncello* (Bassschlüssel).

Trio G-Dur A5:4A

D-OSa Dep 115b Akz. 2000/002 Nr. 529.7. Anonymes Manuskript in der Ledenburg-Sammlung mit dem Titel *Trio per violino – viola da Gamba é Basso*, 3 Einzelstimmen mit je 4 Seiten mit den Titeln *Violino* (Violinschlüssel), *Viola da Gamba* (Altschlüssel), *Basso* (Bassschlüssel).

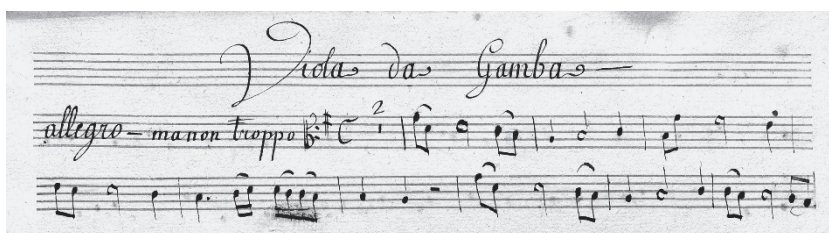
Alle 7 Stimmen sind in der gleichen Handschrift geschrieben. Der Kopist ist nicht bekannt. In unserer Edition folgen wir den Quellen so genau wie möglich. Unsere Zusätze und Änderungen sind durch den musikalischen Kontext gerechtfertigt. Sie werden durch eckige Klammern (Triller, Vorschlagsnoten) und Strichelung (Bögen) gekennzeichnet. Vorzeichen, die wir abweichend von der Vorlage vorschlagen, stehen in Klammern. Alle Änderungen, die so nicht erfasst werden konnten, sind im Kritischen Bericht aufgeführt.

Wir danken Christiane und Hans Christoph Homann von Gut Ledenburg und Isabelle Guerreau vom Niedersächsischen Landesarchiv für Ihre Unterstützung, und wir danken François-Pierre Goy, Peter Holman und Andrew Ashbee dafür, dass sie unsere Aufmerksamkeit auf die Ledenburg-Sammlung gelenkt haben. Wir danken Peter Holman auch für seine Unterstützung bei der Zuschreibung.

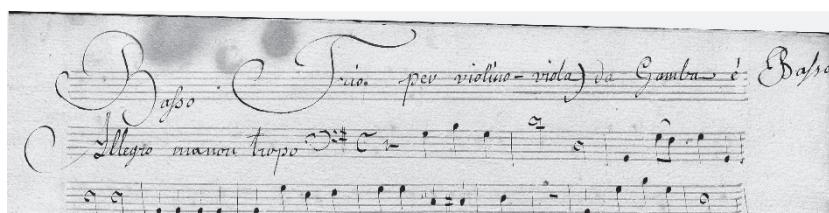
Günter von Zadow
Heidelberg, März 2016



Carl Friedrich Abel (zugeschrieben), Trio G-Dur, Beginn der Violinstimme
Carl Friedrich Abel (attributed), *Trio in G major*, beginning of the violin part



Beginn der Viola da Gamba-Stimme
beginning of the viola da gamba part



Beginn der Bassstimme
beginning of the bass part

⁷ Peter Holman, *Charles Frederick Abel's Viola da Gamba Music: A New Catalogue*, *The Viola da Gamba Society Journal*, vol. 8, 2014 bzw. zukünftige Fassungen.

⁸ Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Osnabrück.